

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Edmund Geisen (FDP)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt und Forsten

Flugzeugtreibstoff JP 8

Die Kleine Anfrage 989 vom 5. Dezember 2002 hat folgenden Wortlaut:

Im Bereich der Flugplätze Spangdahlem und Ramstein bestehen bei der Bevölkerung Ängste bezüglich des Flugzeugtreibstoffes JP 8. Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie beabsichtigt die Landesregierung die Angelegenheit hinsichtlich evtl. ökologischer Belastungen und evtl. Gesundheitsgefährdungen von Mensch und Tier nachzugehen?
2. Wie beabsichtigt die Landesregierung die Bevölkerung zu informieren?

Das Ministerium für Umwelt und Forsten hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 18. Dezember 2002 wie folgt beantwortet:

JP8 und der praktisch identische zivile Flugzeugtreibstoff Jet A 1 werden weltweit in größtem Maßstab eingesetzt. Sie sind in ihrer Rahmenzusammensetzung einschließlich aller Additive bekannt und von den Herstellern der Flugzeugturbinen exakt vorgegeben. Die Treibstoffqualität wird von eigens dafür akkreditierten Analyselabors wiederkehrend überprüft und bestätigt. Detaillierte Informationen über JP 8 sind z. B. in einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage vom Sommer 2001 veröffentlicht worden und außerdem in allgemein zugänglichen Sicherheitsdatenblättern der Mineralölindustrie nachzulesen. Danach ist in JP 8 z. B. das in den Medien erwähnte 1,2-Dibromethan nicht und das krebserzeugende Benzol nur in geringsten Mengen von ca. 0,02 % enthalten. Deshalb wurde JP 8 im Gegensatz zu Ottokraftstoff, der bis zu 1 % Benzol enthalten kann, nicht als krebserzeugend eingestuft. Allerdings ist JP 8 dennoch ein Gefahrstoff, der wie andere Mineralölprodukte nicht in den Boden und die Gewässer gelangen soll. Er erfordert außerdem Arbeitsschutzvorkehrungen bei den Personen, die direkt damit umgehen, was bei der Bevölkerung nicht der Fall ist.

Der Flugzeugtreibstoff JP 8 ist in Rheinland-Pfalz zuletzt im Rahmen der Genehmigungsverfahren für die Erweiterung der Militärflughäfen Ramstein und Spangdahlem in der Öffentlichkeit thematisiert worden. Für die Durchführung dieser Genehmigungsverfahren ist die Wehrbereichsverwaltung West als Bundesbehörde zuständig und muss sich folglich auch mit etwaigen Risiken durch den eingesetzten Treibstoff befassen.

Unabhängig von der Zuständigkeit der Wehrbereichsverwaltung West hat die Landesregierung in der Umgebung der beiden Flughäfen ein Messprogramm initiiert, weil sie für Transparenz sorgen will und die Besorgnisse der Bevölkerung ernst nimmt. Dies vorausgeschickt, nimmt die Landesregierung zu den Fragen wie folgt Stellung:

Zu 1.:

In einer Bestandsaufnahme wird seit Anfang Dezember 2002 zunächst die derzeitige Luftqualität in der Umgebung der beiden Flughäfen bestimmt, was etwa ein Jahr in Anspruch nimmt. Das Messprogramm erstreckt sich auf alle relevanten Stoffe, die in der Luft um die Flughäfen erwartet werden können und umfasst auch die in geringer Konzentration vorkommenden. Dazu gehören Ver-

brennungsabgase wie z. B. Stickoxide und Staub mit möglicherweise anhaftenden polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen, die als krebserzeugend gelten. Ebenso wird auf leicht flüchtige Kohlenwasserstoffe wie z. B. Benzol, Toluol und Xylol untersucht. Nach Aufnahme des geänderten Flughafenbetriebes werden die Messungen wiederholt. Dabei wird sich herausstellen, ob die Luftqualität den Genehmigungsunterlagen entspricht.

Zur Vorbereitung der Luftqualitätsmessungen haben Mitarbeiter des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Treibstoffproben auf den beiden Militärflughäfen entnommen und untersucht, wobei sich keine Hinweise auf Abweichungen von der vorgeschriebenen Zusammensetzung ergeben haben. Insbesondere wurde der Stoff 1,2-Dibromethan nicht gefunden.

Zu 2.:

Die Ergebnisse der o. a. Messkampagnen werden der Öffentlichkeit im Einzelnen mitgeteilt, sobald die Messungen ordnungsgemäß abgeschlossen und ausgewertet werden konnten.

Nähere Informationen über JP 8 sowie die zivil genutzten Otto- und Dieselmotortreibstoffe sind z. B. beim Gefahrstoffreferat des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht in Mainz erhältlich.

Margit Conrad
Staatsministerin

b. w.